

Personalratswahl 11. bis 15. Mai

Die DPoIG zum Wahljahr 2020

Die Personalratswahl im Zeitraum vom 11. bis 15. Mai 2020 ist in vielerlei Hinsicht ein wichtiges Ereignis.

Die Wahlen für Hauptpersonalrat und die örtlichen Personalräte stellen einen Gradmesser dafür dar, wie es um die Personalsituation in den Dienststellen und die persönliche dienstliche Situation aller Kolleginnen und Kollegen bestellt ist.

Ein Gradmesser für unsere Arbeit in der DPoIG für alle Beschäftigten in der Polizei Hessen, ein Gradmesser für alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

Wir machen den Unterschied

Wir machen den Unterschied. Vielleicht konnte man uns in den vergangenen Jahren mangelnde Diplomatie vorwerfen. Vielleicht verwechselt man dies aber auch mit Geradlinigkeit und Echtheit, die wir bisher gezeigt haben. Dies ist unsere Haltung, mit der wir uns bedingungslos vor unsere Kolleginnen und Kollegen stellen und allen Vorverurteilungen in Gesellschaft, Politik und in den Medien klare Absagen erteilen.

Diese Haltung war zwingend nötig, um ein Bollwerk zu bilden gegen die kruden Vorwürfe, dass es rechtsextreme Netzwerke innerhalb der Polizei gibt. Eine Zeit, in der wir teilweise alleine auf weiter Flur standen.

Es hat sich mittlerweile gezeigt, dass diese Vorwürfe absolut haltlos sind. Mittlerweile ist es landauf, landab Konsens, sich vor unsere Leute zu stellen, die ihre Arbeit jeden Tag redlich leisten. Es zeigt sich, dass wir auf dem richtigen Weg sind, deshalb hätten wir uns das auch früher gewünscht.

Das Umfrageergebnis der hessischen Polizeistudie unterstreicht dies ebenfalls eindringlich und bestärkt uns in unserer Haltung. Eine Haltung, mit der wir, die DPoIG, nach außen zeigen können, wie es in uns aussieht. Die Wertschätzung für unsere Kolleginnen und Kollegen und für die täglich geleistete Arbeit ist unser Angebot an Euch für die Personalratswahl und die Hauptpersonalratswahl.

Bedingungslose Verlässlichkeit

Allen Vertretern des Personalrates und des Hauptpersonalrates muss es oberstes Gebot sein, sich ebenso bedingungslos vor die Belegschaft zu stellen, wenn der Druck am größten ist. Aus der Deckung zu kommen, wenn der Sturm sich verzogen hat, ist nicht unser Stil. Wir stehen für Verlässlichkeit. In guten und schlechten Zeiten.

Die Entscheidung liegt bei Euch

Im Mai dieses Jahres können alle Beschäftigten der Polizei Hessen eine Entscheidung darüber treffen. Die Entscheidung, wer Euch in kritischen Situationen als Personalrat vertritt.

Die örtlichen Personalräte und der Hauptpersonalrat setzen sich aus Vertretern der Gewerkschaften und freier Listen zusammen, die die Vertretung für alle Beschäftigten übernehmen.

Die persönliche Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit, die wir heute allen Mitgliedern der DPoIG bieten, stellen wir Euch zur Wahl für einen leistungsbereiten und leistungsfähigen Personalrat und Hauptpersonalrat zur Verfügung.

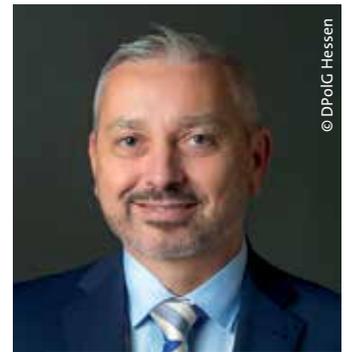
Eure Stimme hat Gewicht; auch nach der Wahl, denn auf die Leistung kommt es an.

Es ist wichtig, die Funktionen der Gewerkschaft und der Personalvertretung sorgfältig zu trennen, denn der Personalrat ist für alle Kolleginnen und Kollegen da.

Wir hören zu, auch nach der Wahl und vollkommen unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Berufsvertretung. Leistungen in Personalräten und dem Hauptpersonalrat können nur gemeinsam erreicht werden. Es ist an der Zeit, die Leistungsfähigkeit der Personalräte am Bedarf der Kolleginnen und Kollegen neu zu justieren. Die Entscheidung liegt bei Euch.

Die Probleme gehören auf den Tisch

Die Erfahrung der Vergangenheit zeigt, dass mit den richtigen Fragen auch die richtigen



Landesvorsitzender
Engelbert Mesarec

Antworten kommen. Wir nehmen die Sorgen und Nöte der Kolleginnen und Kollegen auf und bringen die Probleme sachkundig auf den Tisch. Nur wenn Probleme offensiv auf den Tisch kommen, können Lösungen erarbeitet werden. Beschwichtigungsversuchen, Relativierungen oder einfaches Aussitzen kritischer Themen erteilen wir klare Absagen.

Auf unsere Haltung und Beharrlichkeit zur Durchsetzung Eurer berechtigten Interessen könnt Ihr Euch verlassen. Damit ist nicht nur den Polizeibeschäftigten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben geholfen. Mittelbar ist das auch ein aktiver Beitrag zu mehr Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger in Hessen. Wir treten gegenüber Behörden, Politik, Gesellschaft und Medien gleichermaßen und kontinuierlich für mehr Wertschätzung der Polizeibeschäftigten ein.

Deshalb beide Stimmen für die DPoIG.

> Liste DPoIG für die örtlichen Personalräte!

> Liste DPoIG für den Hauptpersonalrat!

Gebt uns Eure Stimme. Eure Stimme bekommt Gehör. Bei uns verhallt Eure Stimme nicht.

Das ist unser Angebot, unser Anspruch, unser Antrieb.
Wertschätzung – nur mit uns.

Mit besten Grüßen
Euer Engelbert Mesarec

Impressum:

Redaktion:
Alexander Glunz (V. i. S. d. P.)
DPoIG-Landesgeschäftsstelle:
Otto-Hesse-Straße 19/T3
64293 Darmstadt
Tel. 06151.2794500
Fax 06151.2794502
E-Mail: glunz@dpolghessen.de
ISSN 0723-1830

Namentlich, als Kommentar oder anders gekennzeichnete Veröffentlichungen spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und der DPoIG Hessen wider.

Standortvorteil, Auszubildendenmagnet, Wertschätzung Freie Heilfürsorge

In Zeiten des Nachwuchsmangels, stetig steigender Mehrbelastung der Mitarbeiter und immer neuen Aufgaben ist eine gute Gesundheitsfürsorge wichtiger denn je.

Das es nicht nur kurzfristige Anreize für junge Menschen braucht, sich bei der Polizei in Hessen zu bewerben, ist kein Geheimnis. Vor dem Hintergrund der Konkurrenz der anderen Bundesländer und der Bundespolizei, welche teilweise mit höherem Einkommen, kürzeren Wochenarbeitszeiten und der Mitgliedschaft in der Tarifgemeinschaft der Länder locken, muss Hessen handeln. Dabei darf es sich nicht nur um kurzfristige Maßnahmen handeln. Es ist wichtig, nicht nur das Morgen, sondern auch das Übermorgen im Blick zu haben.

DPoIG-Forderung: Freie Heilfürsorge

Die von der DPoIG schon lange geforderte Freie Heilfürsorge für die Polizei in Hessen wäre da ein geeignetes Mittel. Dieses würde nicht nur einen klaren Standortvorteil für die Werbung neuer Polizeianwärter bedeuten, es wäre viel mehr. Zumal viele Bundesländer und die Bundespolizei bereits die Heilfürsorge für ihre Polizeibeamten haben.

In einem Beruf, der den Vollzugsbeamten immer mehr abverlangt, physisch als auch psychisch, wäre die Freie Heilfürsorge ein guter Ausgleich, um die Fürsorgepflicht des Dienstherren zu erfüllen.

Besondere Herausforderungen bedeuten besondere Fürsorge

Dass es sich um ein Spezifikum der Polizei handelt, kann kein



➤ Kollege E. Wetzel von der Polizei Baden-Württemberg mit seiner Heilfürsorge-Karte. In Baden-Württemberg klappt die Heilfürsorge, warum nicht auch in Hessen?

Gegenargument sein. Es sind Polizeibeamte, die unter Gefahr für Leib und Leben gegen Terroristen vorgehen, die täglich Leid und Elend ertragen müssen und mit den Abgründen der menschlichen Gesellschaft, ob bei Kinderpornografie oder Mord und Totschlag konfrontiert werden. Ohne die Tätigkeit anderer Beamtengruppen schmälern zu wollen, aber diese Belastungen findet man weder bei der Finanzverwaltung noch den Kommunalbehörden oder Lehrern.

Deshalb wäre eine Einführung im Polizeibereich durchaus vertretbar.

Auch ein Zeichen von Wertschätzung

Wenn der Innenminister Peter Beuth (CDU) die Vorschläge der DPoIG abtut mit der Behaup-

Wenn man den Polizeiberuf in Hessen für Neueinsteiger attraktiv machen will und wenn man die gestiegenen Belastungen ausgleichen will und seinen Mitarbeitern ein Zeichen der Wertschätzung übermitteln möchte, so wäre die Freie Heilfürsorge das richtige Mittel.

Rechtliches schrittweise angehen

Rechtliche Bedenken, dass die Alimentation als Teil der Fürsorgeleistung auch den Zweck hat, die privaten Krankenkassenbeiträge zu finanzieren, kann man durch die einfache Änderung der Rechtsvorschriften beheben und bis dieses umgesetzt ist, ist es ein Leichtes, die entsprechenden Beiträge der Beihilfe als Zwischenschritt zu erhöhen. Diese ist dem Minister durch einfache Rechtsverordnung jederzeit möglich.

Als erstes wäre es möglich, die 18,90 Euro die jeder Beamte zum Erhalt der vollständigen Beihilfeleistungen monatlich zahlen muss, zurückzunehmen.

Was andere können kann Hessen schon lange

Andere Bundesländer haben die Heilfürsorge und dort klappt es gut, warum sollte Hessen das nicht auch können.

„Zitiert“

„Man kann es nicht allen Leuten recht machen.“

Jean de La Fontaine

Coronavirus Ist die Polizei für eine Pandemie gerüstet?

SARS, Schweinegrippe, H1N1 waren alles Erkrankungen, an denen das Gesundheitssystem die Pandemie schon mal üben konnte. In diesem Zusammenhang wurden auch bei der Polizei in Hessen Maßnahmen zum Seuchenschutz ergriffen. Von der Hygienebasisbox in jedem Fahrzeug über Händedesinfektionsflaschen in den Sanitärräumen bis zur Aufstellung eines Pandemieplans gingen die Vorbereitungen. Die große Pandemie ist zum Glück nicht eingetreten. Noch nicht!

Mit der Ausbreitung des Coronavirus könnte sich dieses ändern. Zwar verlaufen 80 Prozent der Fälle milde (laut WHO), aber dennoch ist die Sterblichkeit zehnmal so hoch wie bei einer Grippe. Des Weiteren ist unser Wissen über den Virus noch sehr beschränkt. Wie genau breitet es sich aus, wo kommt es her, welche Medikamente helfen. All diese Fragen sind noch nicht abschließend beantwortet.

Schlimmer als das Virus ist die Angst

Das Schlimme an einer weiteren Ausbreitung wäre unter anderem die Angst der Menschen vor dem Zusammenbruch der gewohnten Strukturen. Wie in vielen Hollywoodfilmen beschrieben, könnte durch Angst und Panik



➤ Hygienebasisbox und Schutzkleidung

beflügelt das gesellschaftliche System zusammenbrechen. Was passiert, wenn der Bürger Hilfe braucht, aber am Notruf und bei der Rettungsleitstelle niemand mehr ans Telefon geht, weil dort auch die Mitarbeiter krank sind oder zu Hause bleiben?

Rolle der Polizei

Genau hier kommt der Polizei eine extrem wichtige Rolle zu. So wie es auch der Pandemieplan der Polizei Hessen vorsieht, müssen eben auch in so extremen Fällen wie bei einer Pandemie die Wahrung von Recht und Gesetz durchgesetzt werden. Nur wenn der Bürger das Gefühl hat, sich auf den Staat verlassen zu können, wird er auch seine eigenen Aufgaben wahrnehmen.

Auf die Polizei kommen in solchen Zeiten aber nicht nur ihre regulären Aufgaben zu. Wofür schon heute kaum genügend Personal vorhanden ist. Es werden auch viele Sonderaufgaben wie der Schutz von Gesundheitseinrichtungen, die Durchsetzung von Anordnungen der Gesundheitsbehörden, aber auch der vermehrte Raum- und Objektschutz und starke offene Polizeipräsenz notwendig werden.

Da der Virus nicht vor Polizeimitarbeitern haltmachen wird, ist die Zusammenlegung von Polizeidienststellen bei entsprechendem Ausfall des Personals sinnvoll.

Jeder trägt Verantwortung

Schon jetzt liegt es aber an jedem einzelnen, Vorsorge zu treffen. Zum Beispiel durch die Überprüfung seiner persönlichen Schutzausrüstung und der Führungs- und Einsatzmittel auf Vollständig- und Funktionsfähigkeit.

Die Ausstattung und Ausrüstung der Polizei für den Fall der Fälle ist gut. Dennoch sind die Verantwortlichen angehalten, vorzusorgen und genügend Einmalartikel vorzuhalten.

In der Hoffnung, dass wir sie nicht brauchen werden.

Das Leben wird sich ändern

Nicht mehr das Haus verlassen zu können, weil man unter Quarantäne steht, ist das eine. Angst um seine Familie, die Eltern und Freunde zu haben das andere. Insbesondere stellt sich die Frage, wenn nicht nur ich unter Quarantäne stehe, sondern auch der Lkw-Fahrer und die Kassiererin vom Supermarkt, wer produziert, liefert und verkauft

dann die Ware, die mir gegebenenfalls noch Freunde, Nachbarn oder die Familie (wenn sie nicht selbst unter Quarantäne stehen) vor die Tür stellen könnten.

Diese Frage erzeugt Ängste und wir müssen damit umgehen. Aber es tut uns möglicherweise auch mal ganz gut, unser Leben etwas zu ändern. Nicht nur den Alltag und die Freizeit zu entschleunigen, sondern auch mal auf das eine oder andere zu verzichten. Anstelle ins Kino zu gehen, kann man ein gutes Buch lesen. Die Pommes oder der Döner von der Bude können und müssen wir dann durch Selbstgekochtes ersetzen.

Auch die Reise mit dem Flugzeug wird wohl dem Urlaub im eigenen Garten oder Balkon weichen müssen.

Aber ist das alles so schlimm? Nein.

Es besteht kein Grund zur Panik oder Angst. Selbst wenn man am Coronavirus erkrankt, gibt es Hilfe. Angefangen mit Hausmitteln wie Bettruhe und viel Trinken bis zur medizinischen Unterstützung durch unser Gesundheitssystem, welches eines der besten der Welt ist.

Alexander Glunz

„Witzig“

Sekretärin: „Chef, am Telefon ist ein Mann, der will einen Termin, um sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges zu befragen.“

Chef: „Ist der von der Presse oder von der Polizei?“

unbekannter Verfasser



> Buchtipp

Rezension zu „**Friedrich Gürtler**“ von **Fred Bauer**, **Vogelfrei Verlag**, 14 Euro

Manchmal ist es schon ein Coverfoto, das den Leser auf eine Zeitreise mitnimmt, bevor er auch nur die erste Seite aufgeschlagen hat. Bei Fred Bauers Tatsachenroman ist es das Foto einer Altstadtkneipe, die in den sechziger und siebziger Jahren Lokalgeschichte im wahrsten Sinne des Wortes geschrieben hat.

Wer als Leser authentischen Frankfurter Lokalkolorit und plastische, spannende Ganoven- und Polizeianekdoten aus mehreren Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts sucht, wird hier ohne Umweg fündig.

In einer von drei Erzählperspektiven schildert der langjährige Frankfurter Kriminalbeamte Fred Bauer die auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte des mit einem Pseudonym belegten Frankfurter Ganoven Friedrich Gürtler, der zwei Weltkriege und das Dritte Reich als sogenannter Berufs- und Gewohnheitsverbrecher überlebte und in der Nachkriegszeit als Hehler und Kneipenwirt weiterhin systemintelligent agierte.

Der Autor und Peter Ripper, Verleger und ebenfalls Buchautor einer Frankfurter Krimireihe, reflektieren in zwei weiteren, immer wieder selbstironischen Perspektiven die Entstehung des Buches in einem südhessisch geprägtem Dialog. Und das ist das besondere Alleinstellungsmerkmal dieses Tatsachenromanes. Die dem Leser teilweise noch nicht bekannten regionalen Begriffe oder historischen Hintergründe der Haupterzählung werden hier in aktuellem Kontext erläutert

und authentisch humorvoll kommentiert. Dabei wird nicht nur die Biografie des Friedrich Gürtler, sondern auch die der anderen handelnden Personen, Verbrecher wie Polizisten, detailgetreu, konsistent und plastisch fortgeführt, ohne dass die Spannung der Haupterzählung zu kurz kommt.

Die wiederkehrenden inneren und äußeren Konflikte der Hauptfigur Gürtler und seines Widersachers und ehemaligen Schulkameraden Kriminalsekretär Heinrich Marschall geben der Geschichte immer wieder neue Impulse. Diese Dynamik und die Wandlung der Figuren auf ihrer „Helden-Antihelden-Reisen“ bleiben bis zu einem unerwarteten Showdown erhalten.

Dabei verliert sich Bauer nicht in Schwarz-Weiß-Malerei, sondern versteht geschickt die viele verschiedenen Grautöne über die Jahrzehnte zu zeichnen und dennoch Raum für Hypothesen zum Konzept des „Bösen per se“ offen zu lassen. Die Gewissenskonflikte eines Heinrich Marschall stehen hier beispielhaft diametral zur Gewissenlosigkeit des Friedrich Gürtler, der aber dennoch unter der rauhen Schale ein weiches Herz für die sogenannten „Billighuren“ und anderen „Gestrauchelten“ hat.

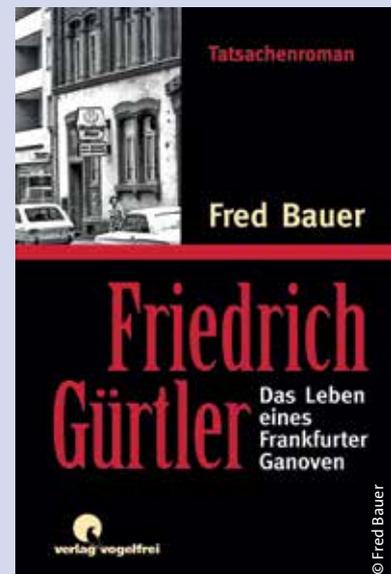
Mit der detaillierten Feinzeichnung der Frankfurter Altstadt und ihrer „Originale“ schildert der Autor ein facettenreiches Sittemgemälde über mehrere Dekaden des letzten Jahrhunderts, fast wie ein regionales Frankfurter Pendant zum mondänen „Baby-lon Berlin“. Die Schilderungen der Sechziger-Jahre, in denen sich die kriminelle Halbwelt mit Lokalgrößen, Politikern und anderen

Würdenträgern mischte, sind bei einem Blick auf den heutigen Boulevard nach wie vor authentisch.

Der pensionierte Kriminaldirektor Fred Bauer legt mit „Friedrich Gürtler“ einen rundherum gelungenen, literarischen Abschied in den Ruhestand vor.

Darüber hinaus bleibt aber auch das persönliche Vermächtnis eines ehemaligen Street Cops an seine dienstliche Heimatstadt.

Andreas Schäfer



> „Friedrich Gürtler – Das Leben eines Frankfurter Ganoven“ von Fred Bauer, Vogelfrei Verlag, ISBN 978-3-9820486-0-4 www.vogelfrei-verlag.de 14 Euro www.fredbauer.de

> Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Der Landesvorstand der DPoIG Hessen gratuliert seinen Mitgliedern, die Geburtstagskinder des Monats April sind.

Aus Gründen des Datenschutzes verzichten wir auf die individuelle Veröffentlichung von Namen und Alter.

Unseren erkrankten Kolleginnen und Kollegen wünschen wir eine baldige gute Genesung und keine bleibenden gesundheitlichen Schäden!

Der Landesvorstand wünscht allen Dienst- und Gewerkschaftsjubilaren Glück, Gesundheit, viel Erfolg und alles Gute!



© DPoIG Hessen